

Aha-Effekt am Straßeneck

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

WOCHENENDE, 12./13. APRIL 2025



Eine der ältesten Straßen Merseburgs

Zwischen welchen Mauern die Grüne Gasse einst angelegt wurde.

MERSEBURG/MZ/UND. Das 69. Straßenzusatzschild in Merseburg wurde jetzt an der Grünen Straße angebracht. Patin für diesen „Aha-Effekt am Straßeneck“ ist Barbara Zimmermann.

Nach den Recherchen von Stadtführerin Angela Biemann, die unterschiedlichste Unterlagen aus dem Stadtarchiv zurate gezogen hat, hieß die Straße bis 1873 noch Grüne Gasse. Im Einwohnerverzeichnis 1936 erklärte Gustav Pretzien dass es sich um eine „Ehemals ungepflasterte, mit Rasen bewachsene Straße zwischen der älteren und jüngeren Burgmauer“ handele.

König Heinrich I. hatte nach 926 während eines neunjährigen Waffenstillstandes mit den Ungarn um seine Königspfalz einen Mauerring um den südlichen Burgberg herum anlegen lassen, dessen



Barbara Zimmermann ist die Patin für das Schild für die Grüne Straße.

FOTO: ALTSTADTVEREIN/HEINZ BIEMANN

Grundlage die aus prähistorischer Zeit stammende Wallanlage war. Diese „Heinrichsmauer“ war die am höchsten gelegene Befestigung des Burgberges. Im 13. Jahrhundert wurde nur wenige Meter nach Westen eine zweite Mauer errichtet, die heute noch teilweise vorhanden ist. Im 15. Jahrhundert

kam es erneut zur Verstärkung der Befestigungsanlagen. Bischof Johannes Bose ließ 1430 einen dritten Mauerring errichten, der den gesamten Südhügel umschloss. So hatte der Bischof sich einen Schutz gegen die sich nähernden Hussiten, aber auch gegen die Stadtbevölkerung geschaffen, die nämlich

nach Unabhängigkeit vom bischöflichen Regiment strebte. Auch diese dritte Mauer ist heute noch im Süden und Osten gut erkennbar, steht aber auch im Westen noch. Hier bauten später Bürger ihre Häuser hinein und verputzten die Front, sodass die Mauer heutzutage nur als Reihenhäuser wahrgenommen wird.

Der ehemals unbefestigte Weg zwischen den beiden Mauern aber entwickelte sich nun von der Grünen Gasse zur Grünen Straße. Das einzige Haus in dieser Straße ist heutzutage das Grundstück Nr. 1, zu dem auch das auf der äußeren südlichen Mauer sitzende Gartenhäuschen gehört.

Kritisch wurde es in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts. Der Kraftverkehr von und nach Leipzig nahm zu, die Burgmauer in der Oberburgstraße wurde instabil. Das änderte sich erst, als die Oberburgstraße in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts erneuert wurde. Erst mit dem Ausbau der heutigen B 181 (vorher F181) im Zuge der Erneuerung des Altstadt kerns in den 70er Jahren wurde das Verkehrsproblem endgültig gelöst.



Fotos: Verein

